

# Universitätsbibliothek Wuppertal

## Das Clauseelgesetz in Ciceros Reden

Zieliński, Tadeusz

Leipzig, 1904

Kap. V. Die Hauptform IV

---

**Nutzungsrichtlinien** Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-4526](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-4526)

betrachten, die ursprünglich, dem Geist der lateinischen Sprache gemäß, die überwiegenden waren. Dem Kampf des Jambus gegen den Spondeus in der Poesie, für den uns Horaz (AP 251 ff.) ein Zeuge ist, entsprach in der Prosa der Kampf des Creticus gegen den Molossus (in II, III und IV); das ist eben das Entwicklungsgesetz.

### Kap. V: Die Hauptform IV.

21. Die Gesetze der Clauseltechnik sind im Vorhergehenden der Hauptsache nach erledigt; was jetzt kommt, wird im Wesentlichen aus Tabellen und Fundstättenregistern bestehen.

Die Hauptform IV verhält sich zu III, wie II zu I: es ist die männliche Diäresenclausel, wie II die männliche Cäsurclausel ist. Denn daß es eine Diäresenclausel ist, lehrt die beigefügte typologische Tabelle zu den Grundformen, zu der noch zu bemerken ist, daß die Basiseinschnitte in den  $\delta$ -Fällen überhaupt nicht berücksichtigt sind. Der Typus  $\delta$  umfaßt 71% der leichten und 48% der schweren Clauseln; in 3:3 waren es 86 und 59%, der Procentsatz hat somit ziemlich gleichmäßig abgenommen, das Verhältnis (3:2) ist dasselbe geblieben. Indem aber  $\delta$  in 4 abnahm, ist  $\gamma$  gestiegen, so daß er (mit Einschluß von  $\gamma\delta$  nebst  $\gamma\delta\zeta$ ,  $\gamma\delta\eta$ ,  $\gamma\delta\theta$ , die auf der Tabelle nicht von  $\delta$ ,  $\delta\zeta$  etc. geschieden sind) 95 Fälle umfaßt, mithin  $\delta$  an Bevorzugung gleichkommt. Doch wissen wir bereits, daß durch die Beschwerung der Basis der Typus  $\gamma$  an Umfang zunimmt,  $\delta$  abnimmt; wir haben es an 2 (oben S. 66) sowie an 3 (S. 94 f.) constatirt.

Die Gesamtzahlen sind diesmal 184 und 196, also nicht viel über  $\frac{1}{10}$  von 3 und 3; unsre Clausel gehört demnach der L-Klasse an, wie sie denn als Redeschluss nur einmal vorkommt (Dei., als 4). Das kleine Uebergewicht der schweren Clauseln (gegenüber 3:3) darf nach dem S. 107 f. Gesagten nicht aus dem Gleichgewichtsgesetz erklärt werden, wenn auch die Cadenz von 3 und 3 auf 4 Silben  $6\frac{1}{2}$  Moren zählt, die Cadenz von 4 und 4 auf 5 Silben  $7\frac{1}{2}$  Moren, somit leichter ist; es wird wohl auf Zufall beruhen. Daß indessen das Entwicklungsgesetz auch hier seine Geltung hat, lehren die horizontalen Summenreihen; es tritt



	Qu.-R. com.	Verrinae	Tull.-Clu.	consulares	Sull.-Flacc.	p. reditum	Sest.-Balb.	Pis.-Mil.	Caesarianae	Philippicae	Summa	%
4 δ spiritum pertimescerem	2	11	3	3	2	2	2	5	3	8	41	22
δ ε objici nil oportuit	—	8	1	2	—	—	—	1	—	8	20	11
δ ζ optimo jure contigit	4	6	5	5	4	4	1	1	2	10	42	23
δ η gratiae deditus fuit	—	6	—	—	1	1	2	2	—	2	14	7
δ θ legibus vincienda sunt	2	3	3	—	—	—	1	—	2	2	13	7
δ:	8	34	12	10	7	7	6	9	7	30	130	70,7
β (consili)is et auctoritatibus	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
β η esse in injuriis suis	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
γ pace deliberabitis	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—
γ η currit oratio mea	—	3	1	—	—	—	2	—	1	3	10	—
γ ζ foedus icisse dicitur	—	2	1	2	—	—	1	—	—	—	6	—
γ ε praeda vobis videbitur	—	4	1	—	—	—	—	—	—	4	9	—
ε impudentem calumniam	1	3	1	1	—	1	—	2	—	5	14	8
β ε jam refertus pecunia	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
ζ verberatumque diceret	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—
β ε atque honestate praeditum	—	3	—	3	1	—	—	—	—	—	7	—
Nicht -δ:	1	20	5	6	1	2	3	2	1	13	54	29,3
Summa:	9	54	17	16	8	9	9	11	8	43	184	100
4 δ (a)ratorum testimoniis	1	9	4	—	1	1	—	—	—	2	18	9
δ ε adferri non oportuit	1	5	2	1	—	—	—	1	—	1	11	6
δ ζ libertas vestra tollitur	3	14	4	8	2	1	3	6	2	6	49	25
δ η (gladi)atores audeas dare	—	3	1	1	—	1	1	—	—	1	9	5
δ θ (socio)rurum causā constituta sit	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	5	2,5
δ:	6	33	12	11	3	3	4	8	2	10	92	47,5
β sit, vos existimabitis	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—
β η (i)psis laudatoribus suis	—	4	—	—	—	1	—	1	—	1	7	—
γ tantumst existimatio	—	2	1	—	—	1	—	1	—	—	5	—
γ η dignum constantia tua	1	4	2	1	1	1	1	2	3	2	18	9
γ ζ nomen transferre cogitant	1	6	1	4	1	—	3	1	2	5	24	13
γ ε Sexti Rosci pericula	2	5	2	2	—	—	2	1	—	1	15	8
β ε qui mandatum receperit	1	6	2	2	—	—	—	—	—	—	11	6
ε ε accusatore an ab reo	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
ε η de quaestura mea loqui	—	1	—	3	—	—	—	1	—	—	5	—
ζ perscrutabantur omnia	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
β ε ac deplorasce dicitur	1	6	—	1	—	—	—	1	—	1	10	5
η accusatorie loqui	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Nicht -δ:	7	40	9	13	2	3	6	8	5	11	104	52,5
Summa:	13	73	21	24	5	6	10	16	7	21	196	100

noch sch  
zehnt ver  
das zw

4

4

Das

heil, in

ist, weiß

so daß i

monstrirt

des. In

ist sie m

ist. Das

der schw

ist der N

(42: 14,

nicht ab,

silbler un

sion geg

maßgeben

des Typu

iambische

Nun

c eps-Cl

haben, u

der üblic

R. com. 19

Verr. IV 1

Rosc. 95 (c

R. com. 17

act. I 15 c

Verr. III 8

Alle

kein Beis



noch schärfer zu Tage, wenn man es von Jahrzehnt zu Jahrzehnt verfolgt (das erste bis zu den Verrinen incl. gerechnet, das zweite bis zur Verbannung, das dritte bis zum Bürgerkrieg).

	I	II	III	IV
4:	63	41	29	51
4:	86	50	32	28

Daß in den  $\delta$ -Typen die Basis in der leichten Form meist heil, in der schweren meist durch den  $\beta$ -Einschnitt geteilt ist, weiß der Leser bereits aus den Hauptformen II und III, so daß ihm diese Eigentümlichkeit nicht erst an IV vor demonstriert zu werden braucht. Zu beachten ist jedoch folgendes. In den  $\delta$ -Typen von III war die Cadenz meist heil, hier ist sie meist geteilt — sehr begreiflich, da sie eben länger ist. Daß sie in der leichten Form viel öfter heil ist als in der schweren (22 : 9), mag auf Zufall beruhen; aber warum ist der Nebeneinschnitt bei  $\zeta$  um so viel häufiger als bei  $\eta$  (42 : 14, in 4 gar 49 : 9)? Vom Häufigkeitsgesetz hängt das nicht ab, da in beiden Fällen die Cadenz aus einem Zweisilbler und einem Dreisilbler besteht; vielmehr wird die Aversion gegen zweisilbige und speciell iambische Schlußwörter maßgebend gewesen sein. Man beachte auch die Seltenheit des Typus  $\epsilon\eta$  in 4 und sein vollständiges Fehlen in 4: zwei iambische Wörter im Clauselschluß waren verpönt.

Nun noch ein Wort über Hiatus- und Syllaba anceps-Clauseln. Beide sind zu erwarten, da wir die Diäresis haben, und beide kommen auch vor. Wir registriren sie in der üblichen Weise

1. Hiatusclauseln:

R. com. 19 (impro)bissimum    esse diceres (14 <sup>2</sup> )	Clu. 168 (il)lo die    esse mortuum (6)
Verr. IV 11 (pe)cuniam    antepo- neret (8 <sup>2</sup> )	Phil. XIII 14 publicae    esse, non suum (6)

2. Syllaba anceps-Clauseln:

Rosc. 95 (cogno)scatur et impuden- tia	Clu. 162 (ali)enior institutus est
R. com. 17 et grave testimonium	Cat. II 1 moenia comparabitur
act. I 15 cognita sint ab omnibus	Flacc. 52 (pri)mis colit atque di- ligit
Verr. III 84 (Lipa)rensibus hanc pe- cuniam	Pis. 40 frigore, pestilentia.

Alle in der leichten Parallelform; in der schweren ist kein Beispiel nachweisbar, was nicht verwunderlich ist, da dort



die Diärese nicht mehr als eine Forderung empfunden wurde. Natürlich ist das nicht so zu verstehen, als käme unter  $4\tilde{e}$  überhaupt kein Fall vor, der als Hiataclausel gelesen werden könnte; wer will, kann z. B. Quinct. 89 *detrusum||esse Quinctium* als Hiataclausel auffassen. Wer es jedoch nicht will, der nimmt die voraufgehende Silbe hinzu und hat in *vi detrusum esse Quinctium* mit Elision eine gleich gute Clausel — während dasselbe Mittel in den angeführten vier  $4\tilde{e}$ -Clauseln angewendet, nur schlechte und ganz schlechte Clauseln gibt, eben diejenigen, die wir in den Klammern angegeben haben. Und solche Fälle sind gar nicht selten: div. 24 (*illa*) *infami ac nefaria*; Verr. I 116 (*pos*)*sessorem esse oporteat*; IV 103 (*de*)*lectatum esse munere*; V 86; 163; Font. 37; Clu. 68; 129; 136; agr. I 26; II 39; Mur. 8; Sull. 22; Arch. 9; Sest. 133; Mil. 66; Phil. II 104 — in allen 18 Fällen gibt die Elision ebensogute Clauseln, wie der Hiataclausel, weil überall der eventuellen Hiataclausel eine lange Silbe voraufgeht. Ihnen stehn freilich Fälle gegenüber, wo einer solchen präsumptiven Clausel eine Kürze voraufgeht, d. h. ein Trochäus oder Pyrrhichius; aber auch diese enthalten keinen Hiataclausel. Ist es ein Trochäus, so ergibt die Elision die Form  $4^{tr}$ , ist es ein Pyrrhichius,  $4^1$  (agr. II 58 (*consu*)*lem cautum esse foedere*; Pomp. 68 (*gravi*)*or nemo esse debeat*) und beide sind als Ableitungen von  $4$  nicht selten. Kurz, der Bau der Clausel selber bringt es mit sich, daß ein Hiataclausel nicht angenommen zu werden braucht.

Die Syllaba-anceps-Clauseln concurriren sämtlich mit  $4^2$ ; von dieser Concurrenz gilt das S. 98 über  $3$ :  $3^2$  Gesagte.

Und nun gehn wir zu den Ableitungen über, die wir in der üblichen Reihenfolge durchnehmen.

1)  $4^1$  und  $4^{tr}$ :

$4^1$ : 20

Typus  $\delta$ : 9

Rosc. 33 (*com*)*perit eum posse vivere*  
Verr. V 138 *sed etiam quaetui fuit*  
Verr. III 74; agr. I 14; II 26; Rab.  
p. r. 30; Mur. 70; Flacc. 66; Phil.  
XI 8†.

Typus  $\gamma$ : 2

Verr. I 118 *mulierum hereditatibus*  
Dei. 35 (*recon*)*ciliet oratio mea*

Typus  $\gamma\epsilon$ : 3

Caec. 74 (*i*)*psa bona nobis relicta sunt*  
Planc. 87 (*in*)*dicialuctus ademerint*  
Phil. II 57 *facere vestrae scientiae*

Typus  $\epsilon$ : 5

Quinct. 73 (*ae*)*ris alieni reliquerat*  
act. I 13 *satieta*tati superfuit  
Verr. II 182; IV 96; Phil. V 26



## Typus ζ: 1

Verr. V 156 timidioresque fecerat

4<sup>1</sup>: 49

## Typus δ: 11

Verr. III 41 (in)geniosos esse dicito  
 „ „ 68 facit istum cuja res  
 erat  
 Clu. 69; Cat. I 26 †; Mur. 13; 72;  
 Flacc. 48; dom. 116 \*; Pis. 97;  
 Phil. V 24; X 18

## Typus γδ: 13

Pomp. 68 gravior nemo esse de-  
 beat †  
 Clu. 21 Magiam nuptam Oppianico  
 Rosc. 124; Clu. 10 \*; 169; agr. II  
 28 \*; red. s. 13; dom. 128; Pis.  
 44; 70; Mil. 99; Phil. II 112; VII  
 16

## Typus γ: 12

Verr. I 70 etiam felicior fuit  
 „ V 174 (ju)dicio majore quam  
 putas  
 Caec. 36; 78; 100; Cat. I 8; dom.  
 34; Phil. III 22; 23; 28; VIII  
 29; XI 5

## Typus γε: 6

Verr. I 140 (sus)cipiant ipsi nego-  
 tium  
 Clu. 3 (sub)sidio possit resistere  
 Verr. IV 103; agr. II 54; Rab. p.  
 r. 14 \*; Phil. IX 11

## Typus ε: 3

Verr. II 43 (om)nibus everti ne-  
 cesse sit  
 „ „ 48 (il)le quidem obscure  
 locutus est  
 Cael. 7 maledicendi licentiam

## Typus ζ: 2

div. 60 (sce)lere eum accusare non  
 potes \*  
 Clu. 198 hominem ac virtute prae-  
 ditum

## Typus η: 1

Verr. II 27 sine controversia fuit

## Typus β: 1

agr. I 27 timidi in contentionibus

Das große Uebergewicht der schweren Clauseln ist eine abermalige schöne Bestätigung des Gleichgewichtsgesetzes (49 : 20, gegenüber 196 : 184 in den Grundformen; man vergleiche in III<sup>1</sup> 226 : 192 gegenüber 1586 : 1787, ebenso in II<sup>1</sup> 266 : 190 gegenüber 1297 : 1991). — Die Ictuirungen sind meist gut; in 4<sup>1</sup> durchgehends, abgesehen von Verr. II 182 (*vulne*)rá im Anlaufswort (oben S. 36), in 4<sup>1</sup> mit zahlreicheren Ausnahmen: Clu. 10 (*dede*)córe, agr. II 28 (*re*)lígion(em), dom. 116 (*cu*)píditat(em), Rab. p. r. 14 (*Ti*)bérius, div. 60 (*sce*)lér(e) — lauter \*-Fälle (oben S. 38 f. und 88 f.). — Das Verhältnis der δ-Fälle zur Gesamtzahl ist im Ganzen das aus III geläufige; in 4<sup>1</sup> 9 : 20 = 45% gegenüber 70% in 4, in 4<sup>1</sup> 24 : 49, also 48%, wie in der Grundform; ein solches Zurückgehn haben wir auch in III constatirt. Die Auflösung der β-Länge ist der Cäsur günstig, nicht der Diärese (S. 101); auch 4<sup>1</sup> macht keine Ausnahme, wenn man bedenkt, daß unter den 24 δ-Fällen auch 13 γδ-Fälle sind; rechnet man diese, wie billig, auch zu den γ-Typen, so erhält man für γ das Verhältnis 31 : 49, also ein günstigeres, als für δ, und auch ein günstigeres, als für γ in der Grundform (95 : 196).



2) 4<sup>2</sup> und 4<sup>3</sup>4<sup>2</sup>: 5

Clu. 61 (mi)nister erat Oppianici Sest. 49 (do)lore caruisse glori-  
 Cat. III 10 muta revocare debuit Mil. 98 Clodii et, opinor, altera  
 Mur. 11 dicere aliquid coegerit

Alle mit dem für O<sup>2</sup> obligatorischen Einschnitt  $\gamma$ . Eben-  
 deshalb können wir Flacc. 75 *aurea corona mortuo*, wo die  
 Auflösung zerrissen (Einschnitt  $\delta^1$ ) und *aurea* unharmonisch  
 ictuirt wird, nicht als sechsten Fall gelten lassen; der Leser  
 findet ihn unten als 6<sup>3</sup>. Manche werden auch geneigt sein, Nr. 4  
*Clodi* zu lesen und nach 4<sup>2</sup> überzuführen; warum mir das nicht  
 notwendig erscheint, soll im zweiten Teil entwickelt werden.

4<sup>2</sup>: 33

Typus  $\delta\zeta$ : 1  
 Mil. 70 vi iudicia ipsa tolleret

Typus  $\gamma\delta\zeta$ : 4

Verr. V 30 patris similem esse co-  
 geret

Clu. 168 (ae)grotasse et ita esse  
 mortuum

Cael. 61; Phil. XI 17

Typus  $\gamma\epsilon$ : 6

Verr. I 13 (Ro)manum laqueis te-  
 nebitur

agr. II 21 (os)tendam, dominos ha-  
 bebimus

red. Q. 11; dom. 104 (d); Phil. III  
 26; XII 24

Typus  $\gamma\zeta$ : 15

div. 11 fana spoliassae dicitur

Verr. II 138 (extenu)arant, tennis-  
 simi auxerant †

III 149; V 145; Arch. 24; dom. 64;  
 69; Mil. 22 (d); Phil. II 95; IV 8;

IX 9; XI 39; XIII 6 †; XIV 29;  
 35 (d)

Typus  $\beta\epsilon$ : 6

Verr. I 8 (isti)us supplicio luen-  
 dus est

„ II 61 (serterti)um quindecim  
 ens pecunia

IV 25; 74 †; Lig. 2; 23

Typus  $\delta^1$ : 1

Phil. VII 9 (peri)culosa; quia esse  
 non potest

Zu erinnern ist, daß 4<sup>2</sup>, wie 0<sup>2</sup> überhaupt, die erste  
 Silbe doppelzeitig hat und somit auch die 4<sup>d</sup>-Fälle umfaßt;  
 die letzteren sind durch ein (d) kenntlich gemacht.

3) 4<sup>3</sup> und 4<sup>4</sup>. Die Formen concurriren mit 2<sup>3</sup>; da dort  
 (S. 72 ff.) die gegenseitige Abgrenzung vorgenommen worden  
 ist, haben wir nur noch das hieher gehörige zusammenzuzählen.  
 Es ergaben sich:

- a) in 4<sup>3</sup>: für  $\delta$  3 Fälle, für  $\delta\epsilon$  1, für  $\delta\zeta$  5, für  $\delta\eta$  1, für  
 $\epsilon$  1, für  $\zeta$  1. Dazu noch ein  $\delta\zeta$ -Fall mit Syllaba  
 a n c e p s.

Phil. XII 22 (Au)relia, media Cassia

Im Ganzen also 13.

- b) in 4<sup>4</sup>: für  $\delta$  1, für  $\delta\zeta$  7, für  $\epsilon$  2, für  $\zeta$  7, im Ganzen 17.

In 4<sup>3</sup> dominirt der Typus  $\delta$  (11 : 13) weit mehr als in  
 der Grundform (70%): genau dieselbe Bestätigung des Con-



trastgesetzes hatten wir auch in 3<sup>3</sup> gegenüber 3 zu verzeichnen (95% : 86%). In 4<sup>3</sup> ist der Procentsatz für δ derselbe, wie in der Grundform (43%); das entspricht dem Verhältnis in III nicht ganz (3 : 59%, 3<sup>3</sup> 63%), doch ist der Unterschied sehr gering und bei so kleinen Zahlen ist genaue Entsprechung nicht zu verlangen. Es genügt z. B. die eine Clausel Rab. p. r. 16 *Romano atque homine libero*, die wir zu ζ geschlagen haben, als δζ in Rechnung zu bringen, um für den Typus δ (9 : 17 = 53%) denselben Zuwachs in 4<sup>3</sup> : 4 zu erzielen, wie in 3<sup>3</sup> : 3 (53 : 43 = 63 : 59 — genauer lässt sich das bei einer Zahl wie 17 überhaupt nicht machen).

Noch eins: von 4<sup>3</sup> sind 13, von 4<sup>3</sup> 17 Fälle da; ziemlich analog dem Verhältnis der Grundformen (184 : 196). Dieselbe Analogie galt für 3<sup>3</sup> : 3<sup>3</sup> gegenüber 3 : 3; hier wie dort herrscht das Correspondenzgesetz, ohne, wie bei O<sup>1</sup>, vom Gleichgewichtsgesetz durchkreuzt zu werden. — Es braucht kaum betont zu werden, welch eine gewichtige Bestätigung alle diese Analogien für die Scheidungsmethode sind, mit deren Hilfe wir oben 4<sup>3</sup> und 4<sup>3</sup> gegen 2<sup>2</sup> abgegrenzt haben.

Indem wir noch daran erinnern, daß die eigentümliche Bildung der Cadenz in 4<sup>13</sup> und 4<sup>13</sup> sowie in 4<sup>3tr</sup> und 4<sup>3tr</sup> wiederkehrt, gehn wir zum Folgenden über.

4) 4<sup>4</sup> und 4<sup>4</sup>. Sehr selten:

4 <sup>4</sup> : 2	4 <sup>4</sup> : 1
Verr. III 111 <i>improbis esse volueris</i>	Verr. I 39 <i>atque explorare potueris</i>
„ IV 22 <i>impedimenta retinuit</i>	

(Nr. 1 mit *Syllaba anceps*). Daß das ζ-Gesetz auch für unsre Formen gelten muß, folgt aus dem Zweikürzungsgesetz; es ist auch eingehalten.

5) Doppelauflösungen. Nur wenige der möglichen Combinationen sind nachweisbar.

4 <sup>12</sup> : 3	4 <sup>12</sup>
Arch. 13 <i>studia recolenda sumpsero</i>	(in 4 <sup>2</sup> aufgegangen)
Rab. P. 17 <i>caveat etiam molestia</i>	
Mil. 73 <i>facinore nec in libidine</i>	
4 <sup>13</sup> : 1	4 <sup>13</sup> : 3
Mil. 55 <i>mulier inciderat in viros</i>	Rosc. 150 <i>bonitas et misericordia</i>
	Verr. IV 27 <i>Agrigentum peripeta-</i>
	smata
	Phil. XI 36 (latro)cinio <i>naufragia</i>
	colligam



4<sup>24</sup>: 0

4<sup>24</sup>

Cat. III 20 (ta)cendo superare potuerint †

4<sup>34</sup>: 0

4<sup>34</sup>

Rosc. 76 (prae)sertim conficere potuerit

Für 4<sup>12</sup> gilt, wie für 0<sup>2</sup> überhaupt, der  $\gamma$ -Zwang; die Verletzung Mil. 73 ist wohl daraus zu erklären, daß es eine Semikolonclausel ist, auf der Grenze stehend zwischen Satz- und Periodenschluß, so daß die laxe Observanz in Kraft tritt. In 4<sup>24</sup> und 4<sup>34</sup> beachte man die Einhaltung des  $\zeta$ -Gesetzes.

6) Entfaltungsformen 4<sup>tr</sup> und 4<sup>tr</sup>. Sie sind auch hier die zahl- und typenreichsten.

4<sup>tr</sup>: 29Typus  $\delta$ : 4

dom. 57 iudicio privilegium  
Clu. 112 (su)is vitiis nobilissimus  
Clu. 51; agr. III 6

Typus  $\delta\epsilon$ : 3

Verr. V 64 supplicium sumi oportuit  
Clu. 103 (Sta)jeni etiam pro Cluentiost  
Phil. V 28 (publi)ca meritorum et merentium

Typus  $\delta\zeta$ : 7

Verr. III 152 iudicium nolle fieri  
Clu. 88 iudicibus freta miserit  
Rosc. 120; Clu. 128; Arch. 12;  
dom. 34; har. r. 5

Typus  $\delta$ : 15

act. I 30 quaestioni praefuturus est  
Verr. I 112 filiarum commovemini  
act. I 38; Verr. III 120; V 28;  
Clu. 44; 57; Cat. II 6; III 10;  
Mur. 28 Flacc. 76; dom. 112;  
Sest. 75; Rab. P. 42; Phil. V 20

Typus  $\delta\epsilon$ : 2

Verr. III 181 (impro)bissimorum sunt  
vocabulary  
Tull. 45 (posse)disse vel clam vel precario †

Typus  $\delta\zeta$ : 10

div. 65 (mul)to videri debet aequius  
Verr. II 94 (capi)talis affinem esse  
diceret  
139; Cael. 14; 55; Pis. 72; Mil.  
73; Phil. II 113; XII 18; XIV 27

Typus  $\delta\eta$ : 3

Verr. IV 108 (Hennen)sem Cererem  
maxime colunt  
Pis. 64 ordinis ac nominis sui  
Verr. III 192 intererat, quo loco daret

Typus  $\epsilon$ : 7

Verr. I 154 aedificandas locaverit  
II 77 iudiciorum tenere vult  
III 46; Clu. 81; agr. I 15; Rab. P.  
6; Phil. II 97

Typus  $\zeta$ : 4

Rosc. 144 vitam in egestate degere  
act. I 37 flagitioseque facta sunt  
Cat. II 18; Planc. 72

Typus  $\eta$ : 1

Verr. IV 63 (suspici)one libentissime dedit

4<sup>tr</sup>: 76Typus  $\gamma\delta\zeta$ : 15

Quinct. 57 (levi)oribus, quam causa postulat  
Verr. III 77 (af)fecti erant ac pae-ne perdit  
Clu. 59; 82; 111; agr. II 58; Cat. I 30; Sull. 83; Flacc. 37; 66;  
Pis. 12; Mil. 35; 55; Phil. III 12;  
V 5 †;

Typus  $\gamma\epsilon$ : 7

Verr. III 70 ad necem caedi necesse erit  
IV 124 (pulchri)tudine scriptum reliquerint  
Clu. 65; agr. II 58; Flacc. 32; 51;  
Marc. 28

Typus  $\gamma\zeta$ : 10

Caec. 26 (perpau)cis eo venisse Caecinam



	Typus $\gamma\delta$ : 6	Pomp. 68 (ex)ercitus venisse gau- deant
Verr. I 19 (me)am fidem me et di- ligentiam	Sest. 74; Planc. 25; Marc. 27; Phil. II 112; V 5; X 11; 37; XIII 37.	
III 99 litteras et testimonium	Typus $\gamma\eta$ : 2	
162; Sull. 25; Vat. 12; Phil. VI 4	Dei. 38 (accep)tam refert clemen- tia tuae	
Typus $\gamma\epsilon$ : 4	Phil. XI 20 -um mea sententia dedi	
Verr. II 31 (condem)nare eum quem non oporteat	Typus $\epsilon$ : 3	
Cat. I 33 impium bellum ac ne- farium	Verr. III 78 quantum in urbana Chelidonis	
Har. r. 38; Planc. 71.	V 11; Planc. 98	
	Typus $\zeta$ : 1	
	Verr. IV 54 (neg)otiatoresque fe- cerit †	

Typus  $\eta$ : 1

R. com. 5 (tabu)lis, sed adversarii petat.

Das sind im Ganzen 76 Fälle der schweren Parallelform gegenüber den 28 der leichten — ein Uebergewicht, das an dem von 4<sup>1</sup> gegenüber 4<sup>1</sup> (49:20) seinen Rückhalt hat und aufs neue beweist, daß die epitritische Basis zur schweren Grundform, die choriambische zur leichten gehört. Dasselbe geht aus der Frequenz der  $\delta$ - und  $\gamma$ -Typen hier und dort hervor. In 4<sup>tr</sup> ist  $\delta$  der entschieden bevorzugte Typus (17:28 = 61%, immerhin hinter 4:70% zurücktretend, wie 3<sup>tr</sup> hinter 3);  $\gamma$ , der im Register nicht vermerkt ist, bringt es nur auf 7 Fälle ( $\gamma\delta$ : Clu. 51; 128; har. r. 5; Pis. 64;  $\gamma\epsilon$ : Clu. 81;  $\gamma\zeta$ : Cat. II 18; Planc. 72). In 4<sup>tr</sup> umfaßt  $\delta$  wohl 52 Fälle, mithin sogar 68% (dem Correspondenzgesetz geschieht dennoch genüge: 3<sup>tr</sup> 66%, 4<sup>tr</sup> 61%, 3<sup>tr</sup> 64%, 4<sup>tr</sup> 68% — mehr kann man bei der Kleinheit der Zahlen nicht verlangen. Aber von diesen 52 Fällen teilt er 25 mit  $\gamma$  (als  $\gamma\delta$ ,  $\gamma\epsilon$ ,  $\gamma\zeta$ ); rechnet man diese den  $\gamma$ -Typen hinzu, so erhält man 44 oder 58%, somit nicht viel weniger als  $\delta$ . Man vergleiche diesen Procentsatz mit 4 und beide mit 3<sup>tr</sup>: 3 um sich zu überzeugen, daß das Correspondenzgesetz auch hier gewahrt ist und die Zugehörigkeit von 0<sup>tr</sup> zur schweren Grundform eine neue Stütze bekommt.

7. Aufgelöste Entfaltungsformen. Auch hier ist die Auflösung nur in der Cadenz möglich, so daß nur vier Formen in Betracht kommen. Die beiden ersten — 4<sup>3tr</sup> und 4<sup>3tr</sup> — sind uns bereits als Concurrentenformen zu 2<sup>2</sup> bekannt (S. 73 ff.). Es ergaben sich:



- a) in  $4^{3tr}$ : für  $\delta\zeta$  1 Fall, für  $\gamma\zeta$  1, zusammen 2.  
 b) in  $4^{3tr}$ : für  $\delta$  3 Fälle (darunter zwei  $\gamma\delta$ ), für  $\delta\zeta$  1 ( $\gamma\delta\zeta$ ), für  $\delta\eta$  1 ( $\gamma\delta\eta$ ), für  $\zeta$  8 ( $\gamma\zeta$ ), zusammen 13 (fast lauter  $\gamma$ -Typen).

R. com. 56 non potes, huic eripere potes †  $4^{4tr}$ : 1 Verr. I 81 posterum differre poterint

Ersteres ist kritisch unsicher (s. im zweiten Teil), gibt die falsche Ictuirung *éripère* und verletzt das für  $O^4$  obligatorische  $\zeta$ -Gesetz; man tut also besser, damit nicht zu rechnen. Letzteres ist in allen drei Beziehungen tadellos.

Zum Schluß die typologische Uebersicht:

	4	4 <sup>1</sup>	4 <sup>1</sup> 4 <sup>1</sup>	4 <sup>2</sup>	4 <sup>2</sup> 4 <sup>2</sup>	4 <sup>3</sup>	4 <sup>3</sup> 4 <sup>3</sup>	4 <sup>4</sup>	4 <sup>4</sup> 4 <sup>4</sup>	4 <sup>tr</sup>	4 <sup>tr</sup> 4 <sup>tr</sup>	4 <sup>00</sup>	4 <sup>00</sup> 4 <sup>00</sup>	GF.	Abl.	Summa	
Typus $\beta$	2	9	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	1	12	
Typus $\gamma$	27	62	5	18	5	21	—	—	—	—	19	3	14	89	85	174	
Typus $\delta^1$	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	2	2	
Typus $\delta$	130	92	9	24	—	5	11	8	1	—	17	52	—	222	134	356	
Typus $\epsilon$	15	17	5	3	—	6	1	2	—	—	7	3	—	32	27	59	
Typus $\zeta$	10	14	1	2	—	—	1	7	1	1	4	1	—	24	18	42	
Typus $\eta$	—	2	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	2	3	5	
Summa	184	196	20	49	5	33	13	17	2	1	29	76	4	21	380	270	650
%	28	30,5	3	7,5	—	5	2	2,6	—	—	4,5	12	—	3	58,5	41,5	100

Zur Erforschungsgeschichte der Hauptform IV ist nicht viel zu sagen. In der antiken Theorie war sie als solche unbekannt, doch werden Worttypencombinationen, die ihre Cadenz ergeben, hin und wieder erwähnt. Die heile Cadenz konnte nicht berücksichtigt werden, da sie keinem Versfuß entsprach; wohl aber die geteilte, sei es Creticus + Jambus (= Typus  $\delta\eta$ ), sei es Trochäus + Creticus (Typus  $\delta\zeta$ ), oder auch Palimbacchius + Creticus (= Typus  $\gamma\zeta$ ), Dijambus (= Typus  $\epsilon$ ) oder Jambus + Jambus (= Typus  $\epsilon\eta$ ).

Bei CICERO freilich findet sich auch darüber nichts; QUINTILIAN erwähnt den Typus  $\delta\zeta$ , der doch nächst  $\delta$  der beliebteste ist, billigt ihn aber nicht: IX 4, 104 *Dactylus* . . . (= Creticus) *habebit ante bene creticum et iambum* (= 2), *spondeum male* (= 2), *pejus choreum* (unser Typus  $\delta\zeta$ ). Aus der Charakteristik § 107 f. geht hervor, daß er *pertimesceret* als Trimeterschluß noch entschiedener verworfen haben würde. Selbstverständlich wird  $4^4\delta\zeta$  (*nostra facilitas*) erst recht nicht gestattet. Von den Späteren muß JULIUS VICTOR seiner cretischen Theorie zu Liebe auch unsre Cadenz gestatten, die ihm Cre-



ticus + Jambus ist (rhet. c. 20). Es scheint jedenfalls, daß die Hauptform IV in der nachciceronianischen Theorie als fehlerhaft galt; damit hängt es wohl zusammen, daß sie auf den Cursus keinen Einfluß gehabt hat.

Von den Neueren hat E. MÜLLER zuerst die Cadenz unsrer Hauptform in ihrem Clauselwert erkannt. W. MEYER erkennt sie nicht an — für seine Spätzeit wohl mit Recht. Auch E. NORDEN läßt sie beiseite — gleichfalls mit Recht, da es ihm nur auf die gebräuchlichsten Clauseln ankam. Erst J. WOLFF schenkte ihr von neuem Beachtung; er war es auch, der — wie in III — ihre kretisch-molossische Basis entdeckte, wenn auch nicht als solche. Doch sagt er S. 588 vom Verhältnis der leichten und schweren Formen zu einander: *ex eo quod cretici 34, molossi 12 exempla enotavi, satis perspicuum fit, quanto crebrius ille usurpetur ... quam hic* — wovon das Gegenteil richtig ist (S. 122); memento!

## Kap. VI: Die Hauptformen der M-Klasse.

22. Wir haben die Cadenz unsrer Integrationsclausel in ihrem Wachstum von zwei auf drei, vier, fünf Silben verfolgt; mit jeder weiteren Silbe stieg die Ohrenfälligkeit der Clausel, was einerseits zu einer — wenn auch nicht stetigen — Verminderung der Zahl der Fälle führte, andererseits zu einer größeren Differenzierung der Ableitungen. Von den vier Hauptformen gehörten die beiden ersten zusammen als die — sagen wir bis auf weiteres — attische, die beiden letzten gleichfalls als die asianische Gruppe; jene bevorzugten den Cäsurtypus ( $\gamma$ ) mit seiner straffen Concentration, diese den Diäresentypus ( $\delta$ ), der die Clausel in ihre beiden Elemente, Basis und Cadenz, auseinanderfallen ließ.

Mit der nun zu behandelnden Hauptform V betreten wir das Gebiet der poetischen Clauseln; sie kommt überaus häufig als Strophenclausel im Chorlied vor, in der Tragödie und, parodisch, in der Komödie.

Aesch. Cho. 652 ( $\chi\rho\acute{o}\nu\varphi$  κλυτὰ — βυσσόφρων Ἐρινός

Ar. Ach. 1203 ( $\tau\acute{o}\nu$ ) γὰρ χῶρα — πρῶτος ἐκπέπωνκα.

Ihre Entstehungsgeschichte interessirt uns diesmal nicht; doch mußte ihr poetischer Charakter betont werden. Schon um seinetwegen konnte sie nur eine M-Clausel sein, was die Statistik durchaus bestätigt. Auch als Redeschluß ist V